

Saale-Zeitung.

werden die 6 gebaltene Kolonnen...

Erstet täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauanstraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle... 2.50 M., durch die Post 3.25 M. ...

Nr. 266.

Halle a. S., Freitag, den 9. Juni.

1911.

Die englische Arbeiterversicherung.

Im Hinblick auf die nunmehr erfolgte Zusammenfassung, Neuordnung und weitere Ausdehnung der einzelnen deutschen Arbeiterversicherungsgeetze...

Die Krankenversicherung wird als Zwangsversicherung eingeführt für alle Personen, deren Wochenverdienst unter 3 Pfund (60 Mark) bleibt...

Das Recht der freiwilligen Weiterversicherung steht allen einmal versichert gewesenen Personen aus...

Während das englische Altersrentengesetz sich in fundamentalen Weise dadurch von der deutschen Gesetzgebung unterscheidet, daß es eben keine selbstverordnete Altersversicherung ist...

Die Altersgrenze für die Versicherten ist 16 bis 65 Jahre. Arbeiter, die erst nach dem 50. Jahre in die

versicherung eintreten, erhalten bei eintretender Invali- dität geringere Auszahlung...

Table with 2 columns: Zwangsversicherung (9 200 000 Männer, 3 900 000 Frauen, 13 100 000 Erwachsene, 500 000 Knaben, 800 000 Mädchen) and Freiwillige Versicherung (600 000 Männer, 200 000 Frauen, 800 000 Personen).

insges. 13 900 000 Personen. Alles in allem würden also 14 700 000 Personen in Großbritannien dieser Versicherung unterstellt werden.

Die Leistungen für die Versicherten werden in folgendem beschreiben:

1. Ärztliche Hilfe und freie Medizin. Wie der Schatzkanzler in seiner Begründung ausführte, mußte bei diesem Punkt des Gesetzes auch darauf gesehen werden, die Rechte der Ärzte zu wahren...

Die Auszahlung von Sterbegeldern und Hinterbliebenenrenten ist in das englische Gesetz nicht mit aufgenommen, sondern die Fürsorge dafür soll der privaten Versicherung überlassen bleiben.

Feuilleton.

Adria-Briefe.

Maijahr 1911.

Bericht von Karl Weintner-Halle a. S.

I.

Dreißig Stunden im Dagon, achtzehn an Bord! Wenn man nach fast 1500 Kilometer langem Reisetage wieder festen Boden unter und einen Schreibtisch vor sich sieht...

Was Serie voll ist. Alle Reisefreude aus der Schulzeit, alle Wandererluste von Schubert und seinen Kollegen von der Komponistenzeit...

Im Zeitalter des Aeroplane kommt uns nervösen Menschen der Weg vom Sagenlande bis nach Triest mit dem Dampfboot recht lang vor. Es dauert auch eine ganze Weile, bevor man Leipzig, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt und Götz hinter sich läßt...

Der fette Sturm fährt im tollen Wirbel durch die Stößen, und was ihm am freien Wolo draußen begegnet, nützt er mit. K. u. m. Nicht zu machen! Lieber verzichte ich auf den gewiß interessanten Bummel auf der alten Riede

und in den Neuseelandanlagen, bevor man in Gefahr gerät, ohne jede Nützlichkeit ins Meer getragen und verlost zu werden. Als Begräbnismethode ziehe ich unbedingt die nun endlich und auch in Preußen gestattete Feuerbestattung vor.

Die Bora peitst die Wellen. Und diese schaukeln emsig die Schiffe. Große und kleine, Dampfer und Segler tanzen die tollste Quadrille. Am Wolo feht verankert tanzt auch „Baron Gautsch“, der elegante, blendendweiße Dreifachraubendampfer...

Nun kommt die Nacht. Als kluger Inizipiant läßt sie des grauflüchigen Schaulusts genug sein und stellt die Lichter ab. Alles verbedende Finckernis tritt auf die Scene. 'rein in die Klappe! Gute Nacht!

Das war ein Traum! Das Bett drehte sich, das Zimmer malzte, das Haus hupfte, die Stadt schaukelte — alles streng nach dem Klängen des „Hupf mein Madam!“, Malagers — nur ich stand still. Wie weiland Held Nelson bei Trafalgar, wich und wankte ich nicht und jämte den Takt: 1, 2, 3... hupf!

Freilich sagte mir hernach der Lohndiener, daß er eine halbe Stunde lang zum Entzagen der Naabgar mit dem Stiefelknob an die Tür pochen mußte, um mich zu weden. Diese Erklärung ließ alles „Selbstlos“ sofort in Vergeßlichkeit geraten. Eilt! Spähte Zeit! Mit Todessmut hinaus in den Hafen!

Schade um solch bedeutende Courage. Weg war nämlich die Bora. Spiegelsglatt lag das Blaumeer da, allerhöchster Sonntag war es. Mit Roffer und Riften eilen die Menschen am Wolo, Strenge heulen, Ketten ralfeln, Aubeu- und Gute Reise-Rufe, Schenkwandeln, — in fünf Minuten geht der alte, himmelgavolle Zauber, der sich bei jeder Schiffsbahrt wiederholt, vorüber, „Baron Gautsch“ schwimmt läßt mit Kurs südwärts.

„Baron Gautsch“ ist ein prächtiges Fahrzeug aus dem Schiffsport des Oesterreichischen Wolo. Er vermittelt den Güterverkehr zwischen Triest-Cattaro und Triest-Venedig. Man sieht sich recht wohl auf dem Wlopfischfen. Wohl geht bei fast geräuschlosem Maschinengetöse der mächtige Schwimmskörper, kein Stößen, kein Wälzen ist zu verzipren. Wie die größten

U n g s - u n d U n t e r s t ü t z u n g s v e r e i n e, die „friendly societies“, ins Auge gefaßt, die allerdings bestimmte Bedingungen erfüllen müssen, um „approved societies“ zu werden. Diese Vereine müssen eine Mindestmitgliederzahl von 10 000 haben, sie dürfen mit keinerlei Gewinnabsicht verbunden sein...

Die Arbeitslosenversicherung, die den zweiten Teil des Gesetzes bildet, wird zwangsweise nur die Maschinenbau- und Schiffbau-Industrie sowie das Baugewerbe betreffen. Es werden rund 2 400 000 Arbeitnehmer dieser neuen Versicherung unterstellt. In Beiträgen werden erhoben wöchentlich 2 1/2 d vom Arbeitnehmer und 2 1/2 d vom Arbeitgeber. Der Staat leistet einen Zuschuß in der Höhe eines Viertels der durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebrachtten Beiträge. Die Arbeitgeber haben im Laufe des Jahres 2 1/2 d x 52 = 21 sh 8 d an Beiträgen für jeden Arbeiter zu leisten; sie brauchen nur 15 sh zu zahlen, wenn sie die Summe im voraus für ein ganzes Jahr leisten. Die Leistungen der Arbeitslosenversicherung bestehen in der Auszahlung von Arbeitslosenunterstützung in der Höhe von 7 sh für die Maschinen- und Schiffbauindustrie und 6 sh für das Baugewerbe bis zu 15 Wochen Dauer im Jahre. In der ersten Woche der Arbeitslosigkeit wird keine Unterstützung gezahlt. Es wird auch keine Unterstützung gezahlt bei Arbeitslosigkeit infolge von Streik oder Aussperrung, ebenso fällt die Unterstützung fort bei Entlassung infolge schlechten Betragens.

Die Fünfzigjahrfeier der Fortschrittspartei.

Anläßlich der Jubelfeier der Deutschen Fortschrittspartei, der der heutige Tag gemeinh ist, schreibt der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei, unser rastloser Otto Wiemer, in einem Jubiläumserartikel der „Freiinnigen Zeitung“:

Wenn heute die Erinnerung an jene Tage, in denen die Deutsche Fortschrittspartei entstand, wieder lebendig wird, so kommt zugleich die freudige Dankbarkeit zum Ausdruck, daß das freirechtliche Bürgerrecht in allen deutschen Gauen bauend jenen Männern schuldet, die vor einem halben Jahrhundert die Grundzüge freirechtlicher Staatsaufstellung in einer Begeisterung erweckenden Programm zusammengefaßt und damit dem entschiedenen Liberalismus in Deutschland den Weg gebahnt haben.

Es wird allezeit ein Ruhmesstiel der Deutschen Fortschrittspartei sein, daß sie als erste unter allen politischen Parteien die Eingung Deutschlands in ihr Programm aufgenommen und mit voller Klarheit das Ziel der Entwidung vorgezeichnet hat. Im Programm vom 9. Juni 1861 ist ausgesprochen, daß die „Eingung und die Größe Preußens abhängt von einer festen Eingung Deutschlands, die ohne eine starke Zentralgewalt in den Händen

Ueberseedampfer, ist „Baron Gautsch“ mit elegantem Speisefaal, vornehmem Kaud-, Vese- und Musikalon, mit komfortablen Kabinen, vor allem aber mit sehr geräumigen und zum Teil für Witterung eingerichtet, glasbedeckten Promenadenbänken ausgestattet. Unter den Passagieren wähle ich viele Militärs. Offiziere aller Chargen mit und ohne Ehegattinnen ziehen nach den wenig beliebten Kisten in die Grenzfestungen gegen Serbien und Montenegro, in ihre Garnison. Rekruten rücken ein. Bald ertönt das in Oesterreich unter den Kriegern so eifrig gepflegte Kameradschaftliche Du — die Unterhaltung ist im Gange. Auch die übrige Reisegesellschaft findet sich rasch zusammen. Nur Einzelgänger, die mit vertriehen Wägen hinaus auf blaue Meer sich sehen, die sich nicht und fest bei den Händen halten, wollen mit ihren Witmengehenden nicht gemein haben: Hochzeitsreise!

Ein herrlicher Münchener Fabrikant — seine legerer Einfachheit verblüht sogar das auf der Witterentare prangende Ritterkreuz d. L. — ein Triester Kaffee-Exporteur und meine Wenigkeit betrudeln sich als Reisegesährten. Wir schieben unsere Witterungskraftentwils zusammen und beginnen — was könnte man Zweckmäßigeres tun? — die Mitreisenden kritisch zu begutachten.

Uha, der Firt beginnt. Eine allein reisende, wirklich recht sympathische Dame, eine Offiziersgattin, man rufst sie so gar eine Baronin, wird kriegerisch richtig richtig und gewandt von zwei Kentnais belagert. „S“, sagt der Münchener, „wie g'fallt Ihnen denn der klane Kentnais? Ob is ja die reinste Karikatur! Der schaut aus wie der Wontschig im Wälscherstaat.“ „Er ist mein Cousin“, bemerkte höchst pöngmatig fest unser Triester. Und er wehrt alle Entschuldigungen des Müncheners ab.

Doch „Leutnant Mantsch“ hatte Glück. Er sitzt den Kameraden aus, bleibt Sieger. Nicht einen Schritt entferni er sich tagsüber von seiner Eroberung. Nicht. Er muß die Nieder fürchten. Und siehe! Auch der Herr Schiffskommissar ist unter ihnen.

Doch hört! Pola in Sicht! Da gibt es etwas Besonderes zu sehen. Ein Teil des überreichlichen Geschwaders liegt im Kriesshaften vor Anker. Sochs der Kleinferle bilden eine Kette. Von den bunten Barken haben sich in hundertweisen Tropenanzügen die Mannschaften als buntegelige Punkte sehr gefällig ab. Wie friedlich doch die Gesichte aussehen! Zum Salut steigt die Flagge, Surral!

Ein Reichsüberschuß von 57,7 Millionen.

Die endgültige Leberheit über die Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren im Rechnungsjahre 1910 liegt nunmehr vor. Schon aus der vorläufigen Leberheit war zu erkennen, daß die Einnahmen dieses Rechnungsjahres den Staat an sich nicht unerschöpft überlassen würden. Sie wurden damals auf 1477 Millionen angegeben gegenüber dem Etat von 1441 Millionen. Nach dem endgültigen Abschluß sind die Einnahmen bis auf fast 1500 Millionen gestiegen, so daß sich ein genauer Überschuß von 57,7 Millionen ergibt.

Dieser Überschuß ist im wesentlichen auf die Mehreinnahmen aus den Zöllen, der Verbrauchssteuer, dem Grundbesitz- und Erbschaftsteuer und der Verbrauchssteuer zurückzuführen. Der Verbrauchsteuern der Tabak- und Branntweinsteuer, die einen Anfall von 25 Millionen aufweist. Auch die Leichtmetallsteuer hat 5 Millionen weniger als angenommen eingebracht, ebenso hat der Schmelztempel nur die Hälfte der erwarteten Einnahmen erzielt, ferner ist die Raftabsteuer mit 2,7 Millionen im Rückstand. Die Einnahmen aus den Zöllen betragen mit 1,4 Millionen, aus dem Verbrauchsteuern mit 1,3 Millionen, aus der Verbrauchsteuer mit 0,7 Millionen hinter dem Etat zurückgeblieben. Weit über den hinaus hinaus hat der Grundbesitz- und Erbschaftsteuer ein Mehr von 18,8 Millionen gebracht. Fast genau so groß ist der Überschuß der Verbrauchssteuer, die einschließlich der Talonsteuer 81,2 Millionen ergeben hat gegen 52,5 im Etatsanfall. Die Verbrauchsteuer hat 8,7 Millionen mehr erbracht. Kleinere Überschüsse ergaben die Zuckersteuer, die Veronaherfahrungssteuer, die Salzsteuer, der Brau- und Urkundensteuer, der Lantientempel und die Brausteuer.

Zu der gewonnenen Gesamtüberschuß zur Abdeckung des großen Reichsbetrages von 1909 verwendet wird, schätzt dieser, da bereits der Abschluß für 1909 gegenüber dem Etat erheblich günstiger war, auf einen unerschöpflichen Rest zusammen.

Die Ausweisung des deutschen Ingenieurs aus Ostmarokko.

Der im Dienste der deutschen Firma Mannemann stehende Ingenieur Dr. Bertram war, wie wir meldeten, aus Debbu in Marokko von den Franzosen ausgewiesen worden. Das soll nun durchaus nicht wahr sein. Wenigstens schreibt das „Echo de Paris“ am heutigen Freitag morgen:

Mehrere Berliner Blätter hatten vor einigen Tagen gemeldet, die deutsche Regierung habe eine Untersuchung über die Ausweisung eines Ingenieurs der Firma Mannemann aus Debbu eingeleitet. Nach eingezogenen Ermittlungen liegen diesem Vorgehen folgende Tatsachen zugrunde: Die französischen Behörden hatten bei Befragung von Debbu vorgeschrieben, der Ingenieur müsse die Gegenstände in seinem Besitze abgeben. Alle Europäischen Länder wurden ersucht, ohne Rücksicht auf die Ausweisung des Ingenieurs gegen die abzugeben. Die Veranlassung erklärte sich dem Ingenieur als lediglich aus einer aufbehaltenen Nachricht, die keinerlei Wichtigkeit trägt.

Gewerbeschulmännerrat und Religionsunterricht in der Fortbildungsschule.

Einenach, 8. Juni. Auf dem Verbandstag der Gewerbeschulmännerrat in Berlin am 6. Juni, wurde auch die preussische Gesetzesvorlage über die Einführung des Religionsunterrichtes in der Fortbildungsschule besprochen. Direktor Ley aus Harburg mißbilligt in seinem Referat die Kommissionsbeschlüsse über die Einführung des Zwangsreligionsunterrichtes. Die Verammlung erklärte sich mit dem Referenten einverstanden.

Die Arbeitsnachwehstellen.

Die in Preußen vorhandenen kommunalen und kommunalarbeitliche betriebenen allgemeinen Arbeitsnachwehstellen haben im Jahre 1910 ihre Tätigkeit wiederum in erfreulicher Weise gesteigert. Es wurden Sektoren

	angeboten	gekauft	vermisst
im Jahre 1907	888 450	804 007	488 653
" " 1908	898 492	999 153	461 189
" " 1909	889 423	1 169 823	542 121
" " 1910	841 813	1 168 648	655 623

Mehr als 10 000 Stellen haben im abgelaufenen Jahre vermittelt die 17 Arbeitsnachwehstellen in Berlin (136 380), Frankfurt a. M. (48 985), Düsseldorf (23 207), Berlin (29 868), Köln (23 719), Hannover (23 718), Magdeburg (21 696), Dortmund (19 607), Charlottenburg (17 594), Essen (15 639), Elberfeld (15 334), Wiesbaden (15 004), Riga (14 463), Breslau (14 377), Schöneberg (12 359), Barmen (11 861) und Kassel (11 148); mehr als 5000 bis 3000 Stellen die neun Arbeitsnachwehstellen in Erfurt (8929), Bielefeld (8832), Würzburg (8978), Aachen (7885), Königsberg i. Pr. (7837), Hensburg (5514), Brandenburg (5265), Hamm (5238) und Duisburg (5210). Während einige kleinere Arbeitsnachwehstellen eingegangen sind, wurden Arbeitsnachwehstellen neu begründet in Friedrichshagen (Regierungsbezirk Potsdam) sowie in Glas, Kammerburg, Neukirchen, Schmiedeln, Steinau, Streßen und Waldenitz (Regierungsbezirk Breslau). Die Gründung von Arbeiterbeschäftigungsnachwehstellen für Haus- und Gewerbebetriebe stellt bei den allgemeinen Arbeitsnachwehstellen im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Neu gegründet sind solche Arbeitsnachwehstellen in Aachen, Bochum, Bonn, Köln, Arelsch, Götlich, Hagen i. N. und Halle a. S. Einflußhaft der bereits früher begründeten Arbeiterbeschäftigungsnachwehstellen in Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Hensburg, Frankfurt a. M., Göttingen, Hannover, Magdeburg, Osnabrück und Wiesbaden sind nunmehr 20 gemeinnützigen allgemeinen Arbeitsnachwehstellen in Preußen solche Einrichtungen angegliedert. Ron den am 1. Januar d. J. nachgewiesenen 265 Arbeitsnachwehstellen sind 160 kommunale Arbeitsnachwehstellen, die übrigen 105 Arbeitsnachwehstellen sind kommunalarbeitliche betriebenen allgemeinen Arbeitsnachwehstellen. Von den Arbeitsnachwehstellen sind im vergangenen Jahre neu errichtet worden, und zwar der Verband niederrheinischer Arbeiterbeschäftigungsnachwehstellen in Hannover das Gebiet der Provinz Hannover und außerdem das Großherzogtum Oldenburg, das Herzogtum Braunschweig und das Fürstentum Schaumburg-Lippe gegen der rheinische Arbeitsnachwehstellenverband in Köln für die ganze Rheinprovinz. In diesen Verband ist der bisher in dem genannten Provinz bestehende Verband zur Förderung des Arbeitsnachwehstellen im Regierungsbezirk Düsseldorf aufgegangen. Einflußhaft der bereits früher begründeten Arbeitsnachwehstellen sind auch der Zentralvereins für Arbeitsnachwehstellen

Preußens und ohne gemeinsame deutsche Volkserziehung nicht gegeben werden kann.“ Die Einigung der deutschen Stämme ist auf anderen Wegen herbeigeführt worden, als die Fortschrittspartei sie wohnen wollte, aber die Fortschrittspartei war die Fortschrittspartei, die im Programm der Partei durch die Förderung einer starken Zentralgewalt in die Hände Preußens und einer gemeinsamen deutschen Volkserziehung zum Ausdruck gebracht sind. Mit vollem Recht in Berlin Rudolf Virchow auszusprechen: „Wir haben zuerst das Ziel gesetzt, die deutsche Nation zuerst entziffert und zu Ehren gebracht.“ In den heftigen Kämpfen der Vergangenheit ist die Fortschrittspartei, wie ihre Kampfgenossen, die Deutschfreisinnige Partei und dann die Freisinnige Volkspartei, nicht selten dem Vorwurf mangelnder nationaler Gesinnung und Kleinstaatlichkeit ausgesetzt gewesen. Gegenüber einem solchen Vorwurf hat Eugen Richter einmal im Reichstag ausgesprochen: „Die Reichstreppe der Fortschrittspartei ist älter als manche Partei in diesem Hause, und keine Partei fällt unter ihren Mitgliedern verhältnismäßig so viele, wie für die Idee des Deutschen Reiches gekämpft und gelitten haben zu einer Zeit, als diese Idee noch nicht für möglich war, sondern von anderen Parteien als ein Irrtum und als eine Torheit angesehen wurde.“

Der große Barbare der Fortschrittler, einer der wenigen noch lebenden Kämpen aus großer stürmischer Zeit, Albert Träger, der am kommenden Montag den 81. Geburtstag feiert, widmet dem Festtage ein Gedicht, das mit den Worten schließt:

„Du aber, Deutsche Fortschrittspartei,
Stehst einig auf festem Grunde.
Vah dich nicht trennen das wüßte Gebiete,
Bald schickst du die Entscheidung Stunde,
Aufs neue lass' am Gedächtnistag
Den alten Mutus erkennen
Es wird wie ändernde Weltanschauung
Tief in den Herzen verhallen.
Blut auf vergangene Zeiten zurück,
Gedenke der tapfern Toten.
Stets hat im Kampf dein wechselnden Glück
Die Stirn du nicht gebeugt.
Nur tapfere Treue hast Bestand,
Sie wird den Sieg erringen
Und im geeinigten Vaterland
Dem Bürger die Freiheit bringen!“

Die „Römishe Zeitung“

nimmt in ihrer heutigen „Ersten Morgen-Ausgabe“ dem Jubiläum unserer Partei folgende recht sympatisch beruhende Sätze:

„Man kann nicht gerade behaupten, daß heute ein politisches Gedächtnis in unserem Vaterlande vorhanden ist, das in gerader Linie aus dieser Gründung herausgewachsen wäre und darum heute ein fünfzigjähriges Weisheit sein könnte. Nationalliberaler und Preußenfreier sind schon 1866 aus der Partei ausgestiegen und ihre eigenen Wege gegangen; der Zugang der von den Nationalliberalen sich absondernden Liberalen Vereinigung hat der Partei im Jahre 1884 einen neuen Namen und damit ein neues Gesicht gegeben; die nunmehrige Deutschfreisinnige Partei hat sich 1893 wieder zu die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung gelöst, und im vorigen Jahre haben wir wieder eine Verschmelzung dieser beiden Gruppen untereinander und mit der Selbstbewußten Volkspartei erlebt, worauf das neue Gedächtnis aus den alten Namen aus den letzten Jahren zurückgriff und sich Freisinnige Volkspartei nannte. So wenig man also heute von einem Parteijubiläum sprechen kann, so kann man doch noch von dem fünfzigjährigen Bestehen eines Parteitagbandens reden, der seit seinem ersten Auftreten in wechselnden Gestalten immer wieder seine Lebenskraft erwiesen hat. Es ist das der Gedanke des unentwegten, manchmal auch radikalen Liberalismus demokratischer Führung, der linke Flügel jener liberalen Bestrebungen, die mit dem Einfließen des modernen Deutschen Reiches so unauflöslich verbunden ist, daß eines ohne das andere nicht denkbar ist. Der rechte Flügel, der linke haben nicht immer Schulter an Schulter gestanden, manch-

mal sogar sehr gegen einander gekämpft. Das ändert aber nichts daran, daß beide in derselben Geistesrichtung wurzeln und gerade in den höchsten Fragen des nationalen Lebens auf ein Zusammengehen einfach angewiesen sind. Darum haben auch wir mit einem liberalen Umkreis den Flügel ein Interesse und haben die Einigung linker Parteigruppen immer befürwortet, schon aus der Überzeugung heraus, daß eine starke, autochthone Partei ein wirksames Bollwerk gegen die von Demokratie des Unfortschritts abgeben würde. Wenn daher heute im Lager der jungen Fortschrittlichen Volkspartei das Gedächtnis des Jahres 1861 gefeiert und dem Gedächtnis des Liberalismus neue Treue gelobt wird, so stehen wir nicht abseits, sondern bringen den Gefestigten Verwandten zur Linken unseren Gruß dar.“

Die „Nationalliberalen Korrespondenz“

entbietet namens der nationalliberalen Partei ihre Grüße und warmen Gläubwünsche. Die „Korrespondenz“ sagt:

„Die Fortschrittspartei mag diesen Tag mit um so größerem Vergnügen feiern, als er unter dem Zeichen der nach langen Kämpfen und Mühseligkeiten den Parteien und Tag vollkommener Einigung der drei linksliberalen Parteien in Gruppen die Einigkeit wieder herstellt. Und es gibt wohl nichts Besseres, was man der Fortschrittlichen Volkspartei zu dieser Fünfzigjahrfeier wünschen könnte, als daß sich der umfassen der Volkspartei, der Vereinigung und des Gliberalen geschlossenen Friede als endgültig und dauerhaft erweisen möge. Wenn die Fortschrittspartei heute ihren langjährig Jährigen Eugen Richter als einen „Vorkämpfer großen Stils“ feiern wird, so ziemt es uns nicht, mit ihr darüber in einer Stunde zu rechten, welche das Gemeinsame unterliegen soll, das uns verbindet, und nicht das Viele und Grundtägliche, das uns trennt. Aber der Freisinn ist ja über die eine und starke Seite im Wesen Richters, über die Negation um jeden Preis, läßt sich nur im Tagesordnung der Vergangenheit. Gewiss war Eugen Richter groß in seiner konsequenten Gegensatz gegen das bisshende nationale Leben, gegen alles, was das Reich und die Weltstellung fürchten konnte. Aber diese Art von Größe hat seine politischen Nachfahren doch so wenig gelohnt, daß sie den umgekehrten Weg gingen, ihren christlichen Reich machen mit dem, was erziehbildend bestämpte, und in der gemeinsamen Arbeit mit den alten Nationalparteien auch den eigenen Parteigenossen vorwärts bringen konnten, nachdem er durch Jahrzehnte zum Stillstand gekommen war. Aber es mit der Fortschrittspartei ehrlich meint, der kann ihr nur wünschen, sie möchte auf diesem Wege bleiben, weil ein Liberalismus ohne Nationalismus, weiß die Demokratie nur um ihrer selbst willen nicht glücklich, doch immer wieder auf jene abwegigen Bahnen zurückführt, die den Freisinn über ein Menschenalter lang zur Dignität verurteilten. Weiter aber muß jeder ehrliche Liberale der Fortschrittlichen Volkspartei an diesem ihrem Erinnerungstage wünschen, daß sie im Gedächtnis Eugen Richters nicht gerade jene zweite und andere Seite seines Lebens verleugne, die auch seinen politischen Gegnern Achtung und Anerkennung abstützte. Das war seine klare Erkenntnis der unüberbrückbaren Kluft, welche die bürgertliche von der sozialen Demokratie trennt oder doch trennen sollte. Hierin lag, wenn man will, die Größe Richters. Er hat nie aufgehört, in der Sozialdemokratie den brutalen Klassenegoismus und eine Partei zu sehen, die allem Liberalismus ins Gesicht schlägt, mit der er sich der wahrhaft freiheitlich Gemühten also weder Maß noch Würdigung geben darf. Hier steht die Fortschrittspartei auf dem Sprünge, sich an dem Andenken ihres Führers zu verständigern, und außerdem läßt sie dabei Gefahr, das Vertrauen der nationalen und politischen Elemente, das sich ihr langsam wieder zugewandt hat, aus Spiel zu lassen, ohne dafür dem Vertrauen der anderen Seite zu gewinnen, die in ihr doch niemals etwas anderes sehen wird als ein Mittel für die eigenen Zwecke. Fehler in der Vergangenheit hat jede Partei gemacht, und welche andere Partei möchte deshalb auf den Freisinn seine Fehlerhaftigkeit jetzt über allen Zweifel erheben ist, das ist's, was vermieden werden kann und muß. Wäre die Fortschrittspartei, wenn sie an ihrem heutigen Gedenktage Rücksicht und Ausblick hält, die Lehren der Vergangenheit nicht mißachtet, weil sie ihr den Weg für die Zukunft ebnen. Dann handelt sie im Sinne und mit Egoen der gesamten liberalen Idee, für deren Förderung sie ein bedeutsamer Faktor ist und nach unserem aufrichtigen Wunsch auch bleiben soll.“

Ankrem:

Gedächtnis wie immer, wo es sich um die Anerkennung einer wirklich liberalen Weltanschauung handelt, mit den realen Bedürfnissen in Widerspruch und verdrängt mit einer eigens zurechtgeschneiderten falschen Historie, verliert der Berliner Zeitkritiker eines Leipziger Blattes, an dessen Herz immer noch ein Tropfen antimilitärischer Intelligenz hängt — das Jubiläum der Fortschrittler wie folgt zu behandeln:

„Aberall, wo ein Bausstein zu dem neuen großen Werke getragen wurde, ob es sich um die dauernde Abklärung der Forderungen für die Armee und Flotte handelte, ob man die Kriegsanleihe zu dem Kampfe gegen Dänemark absahnte, ob man gegen die Erwerbung der meerarmutigen Lande proleitierte und das Recht des Augsburger Burgs auf die Gründung eines neuen Kleinstaatens mit lauglen Jungen verstandete, ob Herr Virchow vor dem Vorkriegsstampfen mit Frankreich die Abwicklung verlangte, ob man nachher, als die große Ausdauerberatung mit Desterreich bevorstand, keulend Steine in den Weg des großen Kampfes zu werfen suchte und pathetisch vor ihm aussprach, daß die Hissen verfallen, er werde nicht mehr von ihm loskommen — hier und immer und in dem ganzen, langwierigen, blinden Verirren der Postulate des realen Lebens gegenüber dem Selbstglauben des Doktrinarismus und in dem ebenso blinden Verkennen der Persönlichkeitsumerte Bismarcks zeigte die junge Fortschrittspartei die enge Begrenzung ihres geistigen Horizonts. Gestimmte, gestimmte, daß sie über glänzende Redner und reichbegabte Geister verfügte; seltener jedoch, daß diese reiche Begabung so gar nicht aus dem Gebiete des theoretischen Wissens hinausdrang in das Gebiet der praktischen Politik und daß die Wäber, die den Fortschritt dienen sollten, durch den doktrinarischen Semichnis immer und ewig auf derselben Weisheit festgehalten wurden.“

„Der ist ein neuer Luftschlag in das langsam alt und baufällig gewordene Gebäude geworden, das als F. l. i. B. l. i. w. auch die Freisinnigen in die neue Blutgenossenschaft zog, als sie für die Kolonien zu stimmen wagten und sogar im Kampfe gegen die Polen und um das Recht der Enteignung die morschen doktrinarischen Krüden in den Graben warfen. Der Blut hat nicht gedauert, aber die Erziehungskraft ihrer kurzen Zeit wirkt denoch fort, um so härter vielleicht, als bisher vorher in demselben Fortschrittman die heimliche Schuld trägt, sich von den Schalen der Vergangenheit zu befreien und der Zukunft frisch und klar in das Auge zu blicken. Aber die Saat der Vergangenheit ist dennoch so groß, daß man nur zögernd der neuen Glauben annehmen mag.“

Polis war (wie in Griechenlands Reiseführer ausführlich zu lesen ist) eine römische Kolonie. Sie kam dann an die Ostküste, später an die Republik Venedig und schließlich nach dem Frieden von Campo Formio mit Tizian an Osterreich. Rom Schiff aus fällt folgt das Amphitheatrum auf. Ein Ueberrest aus altrömischer Zeit, zu Ehren der Kaiser Septimius Severus und Caracalla aufgeführt. Der Bau, ellipsenförmig, imponiert durch seine Größe. 120 Meter lang, 80 Meter breit sein. Die Arena erreicht in zwei Endpunkten eine Höhe von 24 Metern. Man muß erkennen die Art der herrliche Räumlichkeiten. Die Anzahl der Stufen ist ja, es sind gegen 8000 Stufen von den Vorrichtungen erhalten, die genau besagte geben, daß außer Kampfpfeilen und Wagentritten auch Waffengefährte (Auchmaschinen) hier abgehalten wurden. Polis besitzt die Andenken an die römische Kolonie. Der prächtige Triumphbogen der Sergier mit der Porta aurea, die Porta gemina, das einstige Haupt der Kaiser, der auf erhaltene Tempel des Augustus und der Roma, das alte Forum (piazza foro) u. v. a. vertreten ein gut Stück klassischer Geschichte. Wir möchten er erscheinen gegenüber solch herrlichen Monumentalbauten die Zinsarbeiten der modernen Welt! Das Seazerinal, das übrigens nur Insulaner betreten dürfen, die Antikienewerkstätte, das Latetendepot, das Marinemusium und viele andere schätzvollen Jueden dienende Establishments — architektonisch lassen sie recht, recht schön.

Polis vale! Die Schrauben bohren sich aus neue in die Wassermauern und fördern das Schiff gegen Jans, der politischen Hauptstadt des Königreichs Dalmatien. Langgestreckte Inseln des Quarnero und Quarnero, darunter die weitberühmten Nadin-Inseln, bilden ein abwechslungsreiches Bild. Am Nachmittag sieht man in Jans. Buntes Leben im Hafen! Marienferien begibt man hierzulande. Fröhliche, muntere Menschen erwarten das Schiff. Ein regelrecht Rio entwickelt sich am Molo; der Renner findet sofort heraus, daß er nun im Lande ist, wo in dunkelblauen Augen gefährliche Glut wohnt. Und noch etwas. Fast alle Seebäder tragen keinen Hut. Barschaft, mit jeder aber Schirm gegen Sonnenhitze sind häufig schiefen die Hüben, Zweifelp, Trottens oder wie sonst Zufornen — und Anformen — hermit sein mögen, nicht zu kennen. Stilleste Ehemänner! — Bei einem Spaziergange durch Jans sieht man sich gewiß den Dem, der als Doppelgang den erzfürstlichen Palais und dem Museum der Krallen San Donato-Rirche dient, die Regierungsbehörde, die uraltene, vielschicht und nach San Demetrio, das Mädchen-erziehungsinstitut, an. Der Dampfer fährt dann wieder hinaus durch den guten Hafen, vorüber an Zaranedria und erzeht, nachdem er Sebenico passiert hat, die bedeutendste und schönste Stadt Dalmatiens — Spalato.

wets und Mandererarbeitstätten im Regierungsbezirk Nienburg, des Verbandes Arbeitnehmender in Nienburg, des mitteldeutschen Arbeitnehmerverbandes in Frankfurt am Main, des Verbandes der Arbeitnehmender in der Provinz von Magdeburg, des Verbandes norddeutscher Arbeitnehmender in Kiel und des Verbandes nördlicher Arbeitnehmender in Berlin, der im abgelaufenen Jahre reorganisiert wurde ist, sind nunmehr zur Zeit als solche Verbände vorhanden. Sie sind sämtlich dem Verbands deutscher Arbeitnehmender in Berlin angeschlossen.

R. In vielen Steuerordnungen befindet sich die Vorschrift, daß Luftarbeiter, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, nicht steuerpflichtig sind.

J. und Gen. waren als Vorstandsmitglieder eines Vereins angefordert worden, eine Luftarbeit ohne höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft abgehalten zu haben, ohne Luftarbeitssteuer zu entrichten. Im zweiten Rechtsgange sprach die Strafkammer die Angeklagten frei, weil es sich um eine Luftarbeit von höherem Interesse der Kunst gehandelt habe. Es sei zuerst ein Vortrag über Chopin gehalten worden, dann habe man Stücke aus Chopins Werken zum Vortrag gebracht; zum Schluß sei ein Lied zur Verherrlichung von Chopin gesungen worden. Es habe sich außerdem um Darbietungen von höherem Kunstinteresse gehandelt, es sei unethisch, ob die Angeklagten zu den mehr oder minder gebildeten Personen gehört haben. Diese Entscheidung für die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht und ein betonte, eine Darbietung von höherem Kunstinteresse liege nur dann vor, wenn die Darbietungen für gebildete Personen von höherem Kunstinteresse waren. Das Kammergericht wies jedoch die Revision ohne Rechtsirrtum ab. Nach Ansicht der höchsten Gerichte kommt es für die Frage, ob ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, auf die objektive Beschaffenheit der Veranstaltung an, d. h. auf den künstlerischen oder wissenschaftlichen Wert der gebotenen Leistungen. Ein außergewöhnlicher Kunstwert ist nicht erforderlich; nicht in Betracht kommen aber Kunstfertigkeiten, welche nur zur Zerbildung der Schaulust oder zur gewöhnlichen Unterhaltung dienen.

Parteinachrichten.

L. C. Der sozialdemokratische Revolutionsklub äußert sich in einem Artikel sehr beherzt über die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in der eltsch-lothringischen Verfassungsfrage, in der er, zweifellos wohl nicht mit Unrecht, ein Normalsitzgelehrtes des revolutionären Gedankens in der verantwortlichen Stelle der Partei erblickt. Seine Darlegungen über das Thema „Erfolgspositiv und Prinzipienreiter“ sind nicht uninteressant. Er führt aus:

„Die parlamentarischen Vorgänge bei der Erledigung der eltsch-lothringischen Verfassungsfrage sind ein Schulbeispiel dafür, wie man auch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus Politik treiben kann, und zwar mit Erfolg. Was wäre gewonnen gewesen, wenn die sozialdemokratische Fraktion bei dieser parlamentarischen Kampagne ihre Prinzipien bis zum letzten Augenblick „hochgehalten“ und in Konsequenz dessen gegen das Verfassungsrecht getrieben hätte? Die Junter hätten sich in die Faust gebiß, denn damit hätten sie gewonnenes Spiel gehabt. Ihre Prinzipien muß eine Partei wie die sozialdemokratische jederzeit vertreten; aber es ist unpolitisch, sich damit zu begnügen, sie immer nur „hochhalten“ und abzuwarten, bis sie „voll und ganz“ verwirklicht werden können. So macht man eben keine Politik, sondern treibt fruchtlose Prinzipienreiterei. Politische Prinzipien von so durchgreifender Bedeutung wie die unserer Partei lassen sich nicht plötzlich und nicht auf einmal zur Durchführung bringen. Indem unsere Fraktion die Durchführung der eltsch-lothringischen Verfassung mit ihrem gewiß großen Willen, aber mit dem wenn auch durch Säuteln eingegangenen allgemeinen, gleichem, direkten und geheimen Wahlrecht ermöglicht hat, hat sie die Vorbedingung weiterer und größerer politischer Erfolge geschaffen und gleichzeitig für die Reform des preussischen Wahlrechts mehr getan, als durch alle bisherigen Aktionen auf diesem Gebiet geleistet und erzielt wurde.“

Diese Auffassung ist jedenfalls weit verständiger, wenn auch nichterner als die alte sozialdemokratische Doktrin, die alles Heil von der Eringung reicher Wahlmaschinen und einem möglichst Umjüngung der politischen Situation erwartet. Dies er zeigt jüngst in dem Bormort des Wg. Webel zu der Verkaufslage der Marzischen Schrift über die Klassenkämpfe in Frankreich zum Ausdruck kam.

Hot- und Personalnachrichten.

Das Befinden des Prinzen Joachim hat sich soweit gebessert, daß der Prinz gestern Abend um 12 Uhr in das Neue Palais bei Potsdam überföhren konnte. Die Ueberführung dorthin erfolgte in einem Krankenwagen des königlichen Marzalls. Die Kaiserin hatte vorher im Kabinettshaus in Potsdam, wo der Prinz sich jetzt krank lag, persönlich die für den Transport ihres Sohnes notwendigen Anordnungen getroffen.

Ausland.

Oesterreichische Vorsichtsmaßregeln. Die oesterreichische Regierung hat gegen den Befehl zu Maßregeln gesehen, die nicht von der Regierung eingeleitet zu sein scheinen, daß die Lage auf dem Balkan friedlich bleiben werde. Der Wiener Korrespondent des „B. L.“ telegraphiert:

In hiesigen politischen Kreisen wird die Situation in Albanien nach den neuesten Meldungen aus dem Aufständengebiet und den Nachrichten über verschiedene auswärtige Einflüsse, die sich in Albanien mit Erfolg geltend machen, ernst beurteilt, und die Hoffnung, es werde den türkischen Truppen in kurzer Zeit gelingen, die Bewegung zu unterdrücken, beginnt immer mehr zu schwinden. Es machen sich Anlagen dafür, daß die ausländischen Albaner nicht nur von Montenegro unterstützt werden, bemerkbar. Es wird offensichtlich, daß sie auch von Serbien finanzielle und materielle Förderung erfahren. Es ergeht sich die merkwürdige Situation, daß die Albanen

sich mit ihren traditionellen Todfeinden verbünden, um gegen die türkische Herrschaft Front zu machen, eine Verbindung, die den Frieden auf das schwerste gefährden kann, denn die Türkei wird kaum zulässig, daß sich an ihrer nordwestlichen Grenze eine Koalition bildet, die den Bestand ihrer Herrschaft in Europa bedrohen kann. In Wien bildet man mit Bedauern auf die Gestaltung der Dinge im südbalkanischen Balkan, denn es muß befürchtet werden, daß eine weitere Ausdehnung des Aufstandes und ein Konflikt der Türkei mit seinen nördlichen Nachbarn nicht ohne Einfluß auf die Grenzgebiete Oesterreich-Ungarns bleiben würde. Man hat hier bereits aus diesem Grunde Vorsichtsmaßregeln getroffen und einen härteren Ueberwachungsdienst der bosnisch-herzegowinischen Grenze sowie der dalmatinischen Küste angeordnet. Durch diese Maßregel soll auch verhindert werden, daß Waffen und Munition über oesterreichisches Gebiet nach Albanien geschmuggelt werden, was in der letzten Zeit einige Versuche unternommen worden sind.

Aus Konstantinopel gehen dem „B. L.“ von zuverlässiger Seite folgende Mitteilungen zu, die als authentisch zu betrachten sind:

„Man hat in Konstantinopel erfahren, daß die montenegrinische Regierung beabsichtigt ist, eine Koalition mit Serbien herbeizuführen, die die albanischen Aufständischen zu unterstützen. Man ist hier nicht im Zweifel darüber, was ein solches Zusammenwirken angeht hat und fördert; es ist in Rußland, das den Zweck verfolgt, der Türkei Schwierigkeiten zu bereiten. Die Türkei verfolgt die Vorgänge an der montenegrinischen und serbischen Grenze mit der größten Aufmerksamkeit, und sobald authentische Meldungen darüber einlaufen, daß auch Serbien sich auf die Seite der Aufständischen stellt, wird die Türkei keinen Augenblick zögern, die stärksten Maßregeln gegen die von auswärts kommende Förderung der albanischen Rebellen zu ergreifen.“

Die albanischen Aufstände.

Saloniki, 9. Juni. Die Aufständischen haben Alessio angegriffen, sollen aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

Der türkische Thronfolger in Wien.

Wien, 9. Juni. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, wird der türkische Thronfolger auf seiner Rückreise von London kurzen Aufenthalt in Wien nehmen.

Zur belgischen Ministerkrise.

Laut Telegramm aus Brüssel haben der Kammerpräsident Cooreman sowie der Finanzminister Vlietart es abgelehnt, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. In letzter Stunde verläßt, daß König Albert den Marquis von Broqueville mit der Bildung betraut hat.

Gleichzeitig befehlt am Donnerstag der Generalkonvent der Arbeiterpartei in einer im Volkssaal abgehaltenen Sitzung, im Einvernehmen mit der parlamentarischen sozialen Fraktion mit der liberalen Linken den Kampf zur Erlangung des allgemeinen gleichen Stimmrechtes energisch fortzusetzen. Ferner wurde die Auflösung des Parlamentes verlangt.

Französische Kammer.

Paris, 9. Juni. In der französischen Deputiertenkammer wurde gestern die von der Regierung vorgelegte einfache Tagesordnung in der Angelegenheit der Wingerfrage mit erheblicher Mehrheit angenommen.

Eisenbahnenzustand in Spanien.

Kaum haben sich die politischen Wogen in Spanien ein wenig beruhigt, da wird die öffentliche Ordnung schon wieder durch einen Eisenbahnunfall beeinträchtigt. In Bilbao o. s. melbet der Telegraph, und im Norden der Provinz sind zahlreiche Beunruhigungen abgesehen worden. Die Eisenbahner halten häufig Versammlungen ab, um über Gegenmaßnahmen zu beraten. Die Bürgerwehr ist einberufen und das Eisenbahnregiment hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um gegebenenfalls die ausständischen Eisenbahnarbeiter zu zerschlagen.

Aus Marokko.

Paris, 9. Juni. „Agence Journer“ meldet aus London: Telegrammen aus Tanger zufolge sollen die Truppen des General Monier in Mekinez eingezogen sein.

Verhaftete Kartisten.

Wie wir aus Madrid erfahren, verhaftet die Polizei in Grandollers am Donnerstag 6 Kartisten, die beschuldigt sind, an den blutigen Zusammenstößen zwischen Radikalen und Kartisten in Jelen beteiligt gewesen zu sein.

Provincial-Nachrichten.

Kurze zur Ausbildung von Turn- und Spilleitern für die schulfähigen Jugend,

in welchen nicht nur Lehrer und Lehrern, sondern allgemein solche Personen teilnehmen können, welche zu Hilfe bei schulfähigen Jugend leisten können, finden in Engershausen vom 28. Juni bis 1. Juli, in Kroschen vom 21. bis 28. August, in Hitterfeld vom 1. Juli bis 18. August und in Raumburg vom 21. bis 28. August statt.

Letztere beiden Kurse werden vom Turnlehrer Freund-Salle a. S. geleitet. Die Kurssteilnehmer können angemessene Beihilfen zu den ihnen erwachsenden Kosten erhalten.

Ein ermordetes Kind.

Saalfeld a. d. Saale, 8. Juni. Im Gueglebuer Walde bei Kranichfeld wurde die Leiche eines Zigeunerkindes gefunden. Das Kind ist scheinbar durch Schrotkugeln getötet worden. Eine Gerichtskommission aus Saalfeld nahm sofort die Untersuchung auf.

Mücheln, 8. Juni. (Der Kornblumentag.) angeordnet aus der Bürgerwehr heraus, hat 60 M. gebracht; sie gelten als Grundföhr für ein hier zu errichtendes Altersheim Verwendung finden.

Selbra, 8. Juni. (Riefenschnorkstein.) Auf der Rohrhütte wird zurzeit ein Schornstein, dessen Höhe 50 Meter hat, auf 60 Meter erhöht. Dies würde dann der

höchste Dampfschornstein unserer Umgebung. Der Ausführende dabei erwidernwerte Arbeiter ist der Eisenbauer Karl Stiehlhauer aus Esleben.

Meipisch, 8. Juni. (Ein sonderbarer Fund) wurde auf der letzten Reipfischen Wiese gemacht, nämlich eine etwa handgroße Schildkröte. Es wird angenommen, daß sie ihrem Eigentümer entlaufen ist.

Altshausen, 8. Juni. (Eine Spargelkante) im ansehnlichen Gewicht von 116 Gramm, also beinahe 1/2 Pfund, konnte ein hiesiger Gartenbesitzer einfischen.

Burg, 8. Juni. (Ueber majestätische Ustretzen der Rübenniege) wird aus verschiedenen Orten unseres Kreises berichtet. Während trotz der Dürre der Stand sonst gut ist, scheint die eben aufgelaufenen und kräftig stehenden Ustretzen schon jetzt unter der Zerstörung durch die Rübenniege. Die Pflanzen sind arg mitgenommen, so daß die Befruchtung entsteht, daß der Schaden, welcher im vorigen Jahre schon ganz erheblich war, noch größer wird, wenn wieder mehrere Generationen des Insektes auftreten. Die Rübenniege wachsend.

Cesari, 8. Juni. (Rom Flugzeugermordung) Auf dem hiesigen Hofe wurde heute der Weisenfelder Hedler von einem Flugzeug ermordet.

Erzurr, 8. Juni. (Das Agl. Gymnasium) besetzt in der Zeit vom 5. bis 7. Juli d. J. die Feier seines 50jährigen Bestehens.

Cesari, 8. Juni. (Rom Zug getötet.) Heute mittag 12 Uhr 20 Min. ist auf dem Güterbahnhof der Weisenfelder 1. Klasse Hedler aus Dittelsdorf vom einwandernden D-Zug überfahren und sofort getötet worden. Der Körper des Unglücklichen war in mehrere Stücke zerschnitten. Jeder, der die Weiden zu schmirren sah, befand sich an einer Stelle des Gleises, von der er das Einfahren des Zuges nicht bemerken konnte.

Gotha, 8. Juni. (Der Reinertrag des Margaritetages) Der Reinertrag des hiesigen Margaritetages vom Festen des Säuglingsheims beträgt 12000 Mark.

Arnstadt, 8. Juni. (Fabrikbrand) Heute mittag brach im Destillationsraum der Thüringer Dackpappen- und Leinwandfabrik von Heinrich Boll & Sohn Feuer aus, das schnell um sich griff und in der leidt brennbaren Stoffen reichliche Nahrung fand. Obwohl die Wächter durch stürische Rauchentwicklung sehr gehindert waren, gelang es durch Feuerweh, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salze, 8. Juni.

Der falsche Conserkurent.

Der schon mehrfach vorbestrafte 31jährige Schloffer Paul Hoff, zuletzt in Nürnberg, künfte im vorigen Jahre mit einem hiesigen Dienstmädchen ein Verhältnis an. Dem Sohne ihrer Dienstherren entführte er eine Studentin i. h. u., um damit auf einer Fahrt nach Esleben den Conserkurenten zu spielen. Eines Tages wurde er beim Austräumen eines Kletterbrettes, aus dem er sich seinen Feinden z. n. z. u. z. u. nicht Ueberzeugen meinten wollte, ertappt. Auch seinem Hauswirt, einem Maurer, entwendete er eine Tische u. n. h.

Der Gericht hat er weinend um milde Strafe, damit er seinen alten Eltern auf ihre letzten paar Tage noch Freude machen könne. Der Gerichtshof hielt aber gegen den Leidschmerz, den Sohn eines Polizeibeamten, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten für angezeigt.

Ein Taubstummer auf Iremegen.

Ein 31jähriger Taubstummer, von Beruf Kochmacher, prellte einen hiesigen Gehilfen durch falsche Angaben um zwei Mark. In seiner Vernehmung sah er einen Trauring. Bei seiner Vernehmung zeichnete er einen falschen Namen auf. Dem Taubstummenlehrer, der während der Gerichtsverhandlung als Dolmetscher diente, gab er zu verstehen, daß er nicht gewillt habe, was er bei keinem Staatsanwalter getan habe. Auch deutete er durch Zeilen gegen die Stirn an, daß er sich schwach im Kopfe fühle.

Das Gericht hielt ihn aber für verantwortlich und verurteilte ihn zu zehn Tagen Gefängnis und zwei Tagen Haft.

Wegen Stillhalteverbrechens.

Bedrohung, Verleumdung und Erregung öffentlichen Meergewisses ist am 11. März vom Landgericht Halle a. S. der Kochmachermeister Wilhelm Gertch in Könnern zu einem Jahre 3 Mon. Gefängnis verurteilt worden. In seiner Revision beschwor er, er sei unschuldig und verbante seine Beurteilung nur der Raube der Zeugen, welche Sozialdemokraten seien.

Das Reichsgericht verurteilt die Revision mit Rücksicht auf die tatsächlichen Feststellungen.

Eisenbahn-Zeitung.

Durch Erlass des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 8. April 1909 ist Kennzeichnung der weniger als 22 Meter von der Mitte der Eisenbahngleise entfernten festen Gegenstände durch einen weißen Farbanstrich vorgeschrieben. Nach den seitdem eingeangenen Verträgen hat sich die Einrichtung gut bewährt. Sie ist daher dauernd beizubehalten. Bei einigen königlichen Eisenbahndirektionen ist zur besseren Kenntlichmachung des Antrichs selbst hellere Farben, wie Rot, Schwarz u. w. der weiße Streifen mit dunklen Querbinden umrandert worden. Der Minister stellt in einer neuen Verfügung anheim, soweit erforderlich, diese dunkle Umrandung vornehmen zu lassen. Für reichhaltige Erneuerung des Antrichs ist zu sorgen. Die hierdurch entstehenden unersetzlichen Kosten sind aus den Mitteln der gewöhnlichen Unterhaltung zu bestritten. Im übrigen empfiehlt der Minister, sofern erhebliche Aufwendungen nicht erforderlich werden, für Gegenstände, die leicht übersehen werden können, einen Abstand von mindestens 25 Metern von Gleismitte anzutreten.

Briefkasten.

(Seber Anfrage ist die Abnommenanzahlung bezulegen.)
W. S. S. Werben Sie sich bitte an Ihren Hausarzt Dr. S. Gehen Sie in die Volkshilfsbibliothek, und bitten Sie dort um Einflucht in die Berufswahl behandelnde Bücher.

Setting: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinkmann; für Ausland und Deutsche Nachrichten; i. E. Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes u. w.: Martin Giesinger; für den Feuilleton: Albert Barth Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 12 Seiten. —

Wahalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Richter.

Beispiellose Erfolge

Winter-Tymians.

Deutschlands beste Truppe.

Lachen! Lachen! Lachen!

Heute und folgende Tage:

Sylvare im eleganten Hosenrock.	Becker im urkomisch. Hosenrock.
Voigt ein flotter Barbier.	Barra glänzender Musikant.

Schlussnummer: **Lehmans Sommerfrische!** Zum Schreien.

8 Uhr 20 Vorzugskarten gültig! Täglich

Neumarkt-Schützenhaus-Garten

Eingang Karlsstr. ... März 41.
Heute Freitag, den 9. Juni, abends 8^{Uhr}

II. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des
Füs.-Reg. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36
Leitung: Kgl. Obermusikmeister E. Fischer.
Eintritt 25 H. (10 Karten Mk. 250.)
Familienkarten besondere Vergünstigung.
Hochachtungsvoll **F. O. Stoye**, Traiteur.

DURRENBERG a. d. Saale
Bahnhofstr. Leipzig - Corbetta.
Radioaktive Solquelle

Solbäder und andere medizinische Bäder. Einzel- und Gesellschafts-
Inhalation. Schwimmbäder (1821 m.). Gefährliches Schwimmb.
Tauf- und Sonnenbad. Fuß- und Schwimmbad. Sanitäre Promenade.
Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Täglich:
Stürmischer Beifall!

Nur für kurze Zeit. Gastspiel von
Hrn. Sir Koblenetz mit seinem be-
rühmten Hunde „Lady“ in

„Der Polizeihund“

Detektivromane in 3 Akten
und 7 Bildern von Henry Oliver.

„Der Hund als Sherlock Holmes!“
Hebrall: Tagesgespräch!



X. Mitteldeutsches Gau-Regeln

vom 10.—15. Juni 1911.

Festplatz oberer Rossplatz.

Von **Sonnabend** nachmittags im Empfang der auswärtigen Regatta-Boote auf dem Hauptplatz. Abends 9^{Uhr}: **Grosser Festkommers** in der **Thalia-Festhalle**. U. a. Festspiel unter Leitung von Herrn Regisseur Stahlberg und Gemahlin unter Mitwirkung von einigen Damen und Herren vom hiesigen Stadt-Theater etc. **Sonntag**: Kapelle des Mansfeld. Feld-Art.-Regts. Nr. 76. **Sonntag**, den 11. Juni: vormittags 11 Uhr: Anfuhr auf **Banneranfuhr**. Aufstellung in der ThienstraÙe und **ReisenstraÙe**. Anfuhr durch die KönigsstraÙe und **ReisenstraÙe**. **Montag** 11^{Uhr}: Beginn der **Banner-Auffuhr**. Der Festzug bewegt sich vom Niederplatz durch die **ReisenstraÙe**, über den Markt, durch die **GroÙe SteinstraÙe** nach dem Festplatz. Nach Einsetzen des Festzugs Eröffnung des Gau-Regens auf sämtlichen 14 Bahnen durch den Vorsitzenden des deutschen Regatta-Bundes Herrn **Dr. med. Dr. h. c. h. v. S. v. S. v. S.**, Dresden. Regeln bis 12 Uhr abends. Auf dem Festplatz.

Vorgnügungspark.

Nachmittags und abends von 4—11 Uhr auf dem Festplatz

Grosse Militär-Konzerte,

ausgeführt vom Musikkorps des **Inf.-Regts. Nr. 75** unter Leitung des **Kgl. Musikmeisters Herrn Steiner**.

Eintrittspreise am Sonntag 50 Pfennig inkl. **Blattsteuer**. Dauerkarten berechnen zum hiesigen Besuch des Festplatzes

Wortverfassungen für Dauerkarten a. 1.50 Mk. befinden sich in folgenden Geschäften: **Bruno Wehner**, **Jigaren-Geschäft**, **ReisenstraÙe 1**; **König**, **Jigaren-Geschäft**, **Wolffstr. 1** (Ecke **ReisenstraÙe**); **Martin Schmidt**, **Jigaren-Geschäft**, **ReisenstraÙe 19**; **Edw. Haue**, **Zeitungs-Geschäft**, **ReisenstraÙe 1**; **Edw. Bucherer**, **Paul Grimm**, **Jigaren-Geschäft**, **BernburgerstraÙe 18**; **Edw. Bucherer**, **Wilhelm Weich**, **Jigaren-Geschäft**, **ReisenstraÙe 58**; **Am Niederplatz**, **Dr. Steinbr.**, **45**; **Edw. Bucherer**, **Glauchaer StraÙe 12**; **Albert Schulz**, **Jigaren-Geschäft**, **ReisenstraÙe 161**; **Edw. König**, **ReisenstraÙe 161**; **Edw. König**, **ReisenstraÙe 161**; **Edw. König**, **ReisenstraÙe 161**.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Leipziger Schauspielhaus:
Wegen **Renovation** geschlossen.
Neues **Operetten-Theater**:
bis Montag, den 12. Juni: **Das Glöckchen**.

Weimar.

Spieltheater: **Sonnabend**, den 10. Juni: **Elektra**.

„Sansjoui“

ausg. **Dessauerstr.** — **Telephon 9785.** Täglich

frische Erdbeeren.

Sonntag mit **Schlagsahne**.

Paul Bindrich.

Leipzig: **Leipzig-Str.** **Wagner-Str.** **Wagner-Str.** **Wagner-Str.** **Wagner-Str.**

Fürstenbergbräu, Central-Café,

Tafelgetränk Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Gr. Ulrichstrasse 62, 1.
Eigene Konditorei. — Vorzügliche Küche.



Flügel-Pianos

M. 1200.— M. 700.—
Görs & Kallmann,
Hoflieferanten Sr. Maj. des deutschen Kaisers.
Alleinvertretung

Albert Hoffmann.

5% i. N. - Sp. - W.

Kochbücher

Koch-Rezeptbücher
empfehlen in großer Auswahl

Albin Hentze,

24 SchmeerstraÙe 24.

Fussbälle

Fussballblasen
Fussballpumpen
Gummibälle

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt

Ferdinand Dehne,

Gr. Steinstrasse 15.

Rucksäcke

für Damen, Herren und Kinder.

G. F. Ritter,

G. m. b. H., Leipzigstr. 90.

Loden-Pelerinen

(wollerb.) f. Herr, Dam. u. Kind.
empfehlen sehr preiswert

H. Schnee Wolf, Gr. Steinstr. 94.

Loden-Mäntel

für Damen, Herren und Kinder.
sehr praktisch und preiswert

H. Schnee Wolf, Gr. Steinstr. 94.

Spirituskocher

empfehlen

G. F. Ritter,

G. m. b. H., Leipzigstr. 90.

Herrn Sie Honig,
täglich
wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. **Garant. rein. Glühwein, hervorragend. ohne Zusatz. 50 Pf. 100 Pf. 75 Pf.** empf. 1877

Carl Böh, **Reichenstr. 1** u. **Markt** **Carl Böh,** **Hotel Turm 12**

VII. Ruder-Regatta

auf der Saale bei Neu-Ragoczi,
unter dem Protektorat des Herrn Regierungs-Präsidenten von Gersdorf in Merseburg.

14 Rennen:

1. Vierer,
2. Richard Günther-Gedächtnis-Vierer,
3. Grosser Einer,
4. Dritter Vierer,
5. Grosser Vierer,
6. Akademischer Vierer,
7. Junior-Achter,
8. Doppel-Zweier ohne Steuermann,
9. Stadt Halle-Vierer,
10. Zweiter Junior-Vierer,
11. Zweiter Achter,
12. Junior-Einer,
13. von Bagnski-Junior-Vierer,
14. Grosser Achter

werden von 13 Vereinen aus Magdeburg, Leipzig, Borslawa, Dessau, Rostlau, Merseburg, Calbe, Weissentale, Grimma und Halle a. S. bestritten.

Fortgesetzt Verbindung vom Heidesdorfer Bahnhof nach dem Regatta-Platz, von Dolau aus kurze Passstrasse oder Krenserstrasse.

Während der Regatta Konzert,

ausgef. v. Trompeten-Korps d. II. Thüring. Feldartillerie-Regiments zu Naumburg.

Nach der Regatta Preisverteilung in Bad Neu-Ragoczi.

Preise der Plätze: Tribüne 2.50 Mk., Zielpfad 1.00 Mk., für Schüler 0.50 Mk. Überplatz 0.50 Mk. — Vorverkauf zu ermässigten Preisen. Tribünenkarten bei Herrn Otto Blankenstein, Leipzigstrasse 36. Zielpfad bei Herrn Max Schulz, Gr. Steinstrasse, Ecke Gr. Ulrichstrasse.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen

1848-70/71
zu Halle a. S. und Umgegend.

Sonnabend, den 10. Juni, abends 8 Uhr im Vereinslokal Kurze Gasse 1

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

Stettiner Germania

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Neue Anträge 1910: 80,700,000 Mark Kapital.

Versicherungsbestand Ende Februar 1911:
862,000,000 Mark Kapital.

Sicherheitsfonds Ende 1910:
382,200,000 Mark.

■ Unerfallbarkeit ■ Unanfechtbarkeit ■
■ Weltpolice ■

Ueberschuss 1910: Mehr als 10 Millionen Mark.
Hiervon den Versicherern 9.6 Millionen M.,
oder rund 95.6% des Ueberschusses als Gewinn-
anteile überwiesen.

Geschäftsweige: **Lebens-, Invaliditäts-, Aus-
steuer, Militärdienst-, Leibrenten-,
Zusfall- u. Haftpflichtversicherungen.**

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch

Walter Rühlmann,

Halle a. S., Gr. Brauhausstrasse 17.

Lauchstedter Theater-Verein.

Vorstellungen im Goethe-Theater 1911

Freitag, den 23. Juni, Sonnabend, den 24. Juni, Sonntag, den 25. Juni.
Spielleitung: K. u. K. Hofrat Dr. Paul Schlenker.

Mitwirkende: **Tiny Sanders**, **Hugo Thiemic**, **Erich Walter**, **Hans Rupperecht**, sämtlich vom K. K. Burgtheater in Wien. **Helene Thiemic** vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin. **Margarete Kupfer**, **Jacob Thedike** von Deutschen Theater in Berlin. **Otto Gehlar**, **Paul Paul** vom Lessing-Theater in Berlin. **Paul Faschen** vom Neuen Schauspielhaus in Berlin. **Anemarie Rohr** vom Kleinen Theater in Berlin. **Hermann Thiemic** vom Hoftheater in Meiningen. **Dr. Max Krüger** vom Stadttheater in Münster. **Lothar Voss** vom Stadttheater in Halle

Dekorationen und Kostüme von **Rudolf Winterstein** in Wien nach Entwürfen von **Professor Heinrich Löffler**.

Der zerbrochene Krug

Lustspiel von Heinrich von Kleist
und

Erasmus Montanus

dänisches Lustspiel von Ludwig Holberg.

Anfang der Vorstellungen nachmittags 7^{Uhr}, Ende nach 6 Uhr. Extrage Abfahrt von Halle über Merseburg 1^{Uhr}, Rückfahrt von Lanchstedt 9 Uhr. — Billette zu M. 10, 8, 6, 4, 3 und ausübliche Prospekte durch die Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan**, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 38, Fernspr. 2335.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen **Hann.-Münden** u. **Hameln**
Sowohl 5 wöchentlich. Sie durchfahren die schönste
Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlussstouren
nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgwald etc.

Gute Restauration an Bord.

Mehr. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung
von 10 Pfennig Porto.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.
Saison 1911: 7. Mai bis 17. Sept. inkl.



Fahrpläne
in allen Kursbüchern.

aus beruflichen oder sonstigen Gründen veranlasst ist, die Wohnräume
unbeaufsichtigt zu lassen, ist die Gefahr, durch

Einbruch, Beraubung, od. räub. Erpressung

geschädigt zu werden, besonders gross. Gegen materielle Nachteile hieraus
schützt nur eine gute Versicherung. — Zu Abschlüssen empfiehlt sich die

Stettinger Mil- und Rindviehversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Vertreter in Halle: **Wilhelm Lotze**, Subdirektor, Rathenauerstr. 41, Eing.
Kl. Steinstr., **Karl Schröder**, Gen.-Ag., Halberstädterstr. 6, **Georg Thieme**,
Gen.-Ag., Lilienstr. 18, **Friedrich Klopffisch**, Privatier, Rud. Haynat, 12 L.

Wenn man verweist,